



# IMPULSE

Die Arbeitshilfe des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF

## HUNGER

### BROT ist LEBEN – für alle?

#### DER WELTHUNGERINDEX

Burundi	42,7
Eritrea	40,4
Kongo - Dem. Rep.	37,6
Äthiopien	36,7
Sierra Leone	35,2
Niger	33,4
Angola	32,2
Liberia	32
Sambia	31,8
Komoren	30,8
Kambodscha	30,7
Tadschikistan	30,3
Tansania	30,0
Madagaskar	29,9
Jemen	29,2
Mosambique	28,8
Zentralafrik. Republik	28,4
Bangladesh	28,3
Mali	28,1
Tschad	27,3
Ruanda	27,2
Guinea-Bissau	26,6
Burkina Faso	25,8
Indien	25,7
Sudan	25,7
Malawi	25,4
Haiti	25,3
Nepal	24,5
Laos	23,8
Simbabwe	23,2
Timor-Leste	22,3
Pakistan	21,8
Guinea	21,7
Kenia	21,7
Togo	21,1
Dschibuti	20,9
Korea Dem. Rep.	20,3
Senegal	20,1
Mauretanien	20,0
Kamerun	19,5
Nigeria	19,2

Das Impulsmotto **BROT ist LEBEN** begleitet den Schweizerischen Katholischen Frauenbund nun schon seit fast zwei Jahren. Das Thema wurde in den Ortsvereinen sehr gut aufgenommen und viele Ideen aus der Impulsmappe wurden bereits umgesetzt. Gemeinsam mit dem Fastenopfer und der Katholischen Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen-Bewegung (KAB) hat sich der SKF mit der Thematik Nahrung und deren Verteilung weltweit auseinandergesetzt. Vorliegende Impulse geben Ihnen neue Inputs für die Arbeit mit dem Motto **BROT ist LEBEN** in Ihrem Umfeld.

#### FASTENOPFER

Das Fastenopfer ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. In 16 Ländern des Südens engagiert es sich für die Ärmsten, für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Es unterstützt und begleitet in seinen Programmen rund 300 Organisationen und Gemeinschaften, in denen sich Menschen zusammenschliessen, um gemeinsam ihre wirtschaftliche, gesundheitliche und soziale Situation zu verbessern.

Auch in der Schweiz setzt sich das Hilfswerk für eine lebendige und zeitgemässe Kirche ein, die neue Ideen für das soziale, wirtschaftliche und politische Leben entwickelt und verwirklicht. Die Basis der Arbeit ist der befreiende Glaube, Bezugspunkt aller Programme sind die Menschenrechte. Spenden PC 60-19191-7.

#### KAB

Die Katholische Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen-Bewegung (KAB) engagiert sich seit über 100 Jahren in Gesellschaft und Kirche für soziale Gerechtigkeit. Sie schöpft dafür Kraft aus den Quellen des Christlichen Glaubens und orientiert sich an der Katholischen Soziallehre - den Verlautbarungen der Katholischen Kirche zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Eingebunden in ein europäisches und weltweites Netzwerk von christlich motivierten Arbeitenden will die KAB in ihren zirka 120 Sektionen in den Pfarreien wie auch im Schweizerischen Verband die Fragen nach gerechten Ordnungen wach halten und auch das Zwischenmenschlich-gemütliche nicht zu kurz kommen lassen, mehr Informationen finden Sie unter [www.kab-schweiz.ch](http://www.kab-schweiz.ch). ●

Hier sind wir aktiv:

#### FASTENOPFER

Bolivien	Kongo
Brasilien	Laos
Burkina Faso	Madagaskar
Guatemala	Mexiko
Haiti	Nepal
Indien	Philippinen
Kenia	Senegal
Kolumbien	Südafrika

#### SKF; ELISABETHENWERK

Bolivien	Nicaragua
Indien	Peru
Kenia	Uganda

#### KAB MIT BRÜCKE LE PONT

Benin	El Salvador
Bolivien	Nicaragua
Brasilien	Togo

#### ZUM WELTHUNGERINDEX

Das International Food Policy Research Institute vergleicht in einem Welthungerindex die Lage von 119 Entwicklungsländern und osteuropäischen Transformationsstaaten in den letzten 25 Jahren, um den politischen Willen gegen Hunger zu stärken. Zehn afrikanische Staaten stehen am Schluss der Liste, Burundi zu allerletzt: Sie alle leiden (indirekt) an Krieg(sfolgen). Stabile Länder wie Ghana und Nachkriegsländer wie Mosambik, Äthiopien und Angola haben in den letzten zehn Jahren «beeindruckende Fortschritte» erzielt. Besonders in Asien zeigt sich, dass positive wirtschaftliche Entwicklung eine bessere Stellung im Welthungerindex bewirkt, wo in Landwirtschaft, Bildung und Gesundheitsvorsorge investiert wird.

## Unser tägliches Brot

Unser tägliches Brot gib uns heute,  
das beten wir jeden Tag,  
und unser Tisch ist gedeckt.  
Wir können dir danken, Gott.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
das beten viele Menschen auf der weiten Welt,  
aber bei vielen ist der Tisch nicht gedeckt.  
Sie können nicht danken.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
das beten wir nicht nur für uns.  
Hilf uns Gott, dass wir dein tägliches Brot verteilen helfen,  
wo es nötig ist,  
und alle dir danken können.

Hermine König  
in «Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache»

# Das Gleichnis «Der abstumpfende Reichtum»



## ARBEITSHINWEISE

Jemand liest den Bibeltext vor ODER die Bildmeditation (beispielsweise W. Fries, der arme Lazarus), danach Gruppenarbeit/Bibelarbeit:

- Erzählen Sie die Geschichte nach und nennen Sie die Personen.
- Warum wird nur Lazarus in diesem Gleichnis mit Namen vorgestellt?
- Wann ist nach diesem Gleichnis Reichtum verwerflich?
- Lesen Sie bei Lukas 14, 12-14 und 14, 16-24 nach, wer nach Jesus eingeladen werden sollte.
- Lesen Sie den Kommentar von Prof. R. Krüger und diskutieren Sie ihn im Zusammenhang mit dem Bibeltext
- Was löst der Text bei uns aus? Stichworte notieren
- Was können wir in der Pfarrei, als Gruppe dazu beitragen, dass das Lebensgesetz sich immer weiter durchsetzt?
- Plenum: die Antworten zu den Empfindungen werden gesammelt und notiert.
- Auf einem Plakat notieren wir die Ideen für weniger Hunger und mehr Gerechtigkeit.

- Jede Person erhält drei runde kleine Kleber und klebt sie neben den Vorschlag, den sie umsetzen möchte.

## DAS GLEICHNIS (LUKAS 16, 19–31)

Das Gleichnis vom armen Lazarus beginnt mit der Vorstellung eines reichen Mannes. Er hat keinen Namen, repräsentiert also eine Gruppe, eine Einstellung. Dieser Reiche führt ein äusserst verschwenderisches Leben. Er sieht zwar Lazarus ausgemergelt vor seinem Tor liegen, doch er reagiert nicht. Nicht einmal das Brot, das von seinem Tisch fällt, gibt er ihm.

Der Reiche und Lazarus sterben; nur der Reiche erhält eine Beerdigung und wird geehrt. Doch in Gottes Welt findet der Geächtete seinen Platz in Abrahams Schoß - einen Ehrenplatz! Die Seligpreisung der Armen bewahrheitet sich. Der Reiche befindet sich jetzt in einer «verdammten Situation».

Im letzten Teil spricht der Text direkt uns an; wir sollen uns in den fünf Brüdern des Reichen erkennen; und verstehen, dass wir teilen müssen.

## KOMMENTAR RENÉ KRÜGER

Mit der heute vielleicht etwas kurios klingenden Formulierung Gott oder Mammon sind zwei Wirtschaften aufgezeigt: die Ökonomie des Genug für alle und die Ökonomie der Reichtumsakkumulation für wenige. Es soll genug für alle Menschen geben. Die Zeit ist reif für ein einfaches Leben in Solidarität und Liebe zum Nächsten.

Die biblische Botschaft hält den Impuls wach, die Armen dieser Welt wahrzunehmen, von ihnen zu lernen, das Leben und alle Gaben dieser Welt mit ihnen zu teilen, und sich mit ihnen für Solidarität und Gerechtigkeit einzusetzen. Besitz aber gewinnt durch die falsche Einschätzung als Lebensgrundlage und -sinn und durch die Illusion seiner völlig freien Verfügbarkeit durch den Besitzenden eine eigene Mächtigkeit, deren Sog den Menschen in Habsucht, Unfreiheit, Vergehen am Mitmenschen durch Ausbeutung und Unterdrückung zieht.

Lukas 16 ist ein Modell für das ökonomische und soziale Zusammenleben aus der Sicht der Notleidenden. Der entscheidende Gegensatz lautet: «Entweder das Lebensgesetz Gottes – genug für alle – oder das Todesgesetz des Mammons – egoistische Reichtumsanhäufung». ●

Aus dem Grundlagentext der ökumenischen Kampagne Fastenopfer/Brot für alle 2008, Aktionsmagazin, Prof. Dr. Dr. René Krüger, Pfarrer der Evangelischen Kirche am La Plata und Professor für Neues Testament in Buenos Aires, Argentinien.

# Wir leben «auf zu grossem Fuss»



Alles was wir tun, ob wir essen, heizen, an die Arbeit oder in die Ferien fahren, Kleider kaufen, ins Kino gehen oder Abfall entsorgen, verbraucht eine bestimmte Menge an Ressourcen. Diese müssen der Umwelt entnommen werden. Der Schweizer Mathis Wackernagel hat 1997 ein mathematisches Modell entwickelt, welches den Ressourcenverbrauch einer einzelnen Person summiert und anschaulich darstellt. Dabei wird der Pro-Kopfverbrauch auf jene Fläche umgerechnet, die nötig ist, um die benötigten Ressourcen bereitzustellen und die bei der Produktion, beim Transport und Konsum anfallenden Kohlendioxid-Mengen CO<sup>2</sup> zu absorbieren. Die Fläche, die gebraucht wird, um den jeweiligen Lebensstil zu ermöglichen, nennt man den «ökologischen Fussabdruck». Als Vorbereitung können Sie unter [www.footprint.ch](http://www.footprint.ch) den eigenen Fussabdruck eruieren.

## DER ÖKOLOGISCHE FUSS-ABDRUCK IN ZAHLEN

Jede Schweizerin und jeder Schweizer verbraucht mit der derzeitigen Lebensweise eine Fläche von rund 5,2 Hektaren. Würden alle Menschen auf der Erde den gleichen aufwändigen Lebensstil pflegen wie wir, bräuchten wir dazu rund 2,6 Planeten. Fast doppelt so hoch sind die Werte in den USA mit einem Verbrauch von 9,7 Hekta-

ren. Am Ende der Skala sind die Länder des Südens aufgeführt: ein Einwohner Äthiopiens verbraucht nur 0,78 Hektaren, ein Einwohner von Burundi sogar nur 0,48 Hektaren.

Fazit: Wir leben «auf zu grossem Fuss».

## ABLAUF EINES GESPRÄCHS

Thema: Woher kommt das Essen; «Wann ist genug?»

Einladung

Begrüssung

Gemeinsam essen

Überleitung zum Gespräch

- Was wissen wir über die Herkunft unseres Essens?
- Könnte man es auch anderswo einkaufen?
- Wo gibt es «Probleme»?
- Welche Regeln befolge ich beim Einkaufen, beim Kochen?

## TEXT (BIBEL ODER HINTERGRUND)

- Unsere Gedanken wollen wir nun im Dialog mit einem Text von Aussen stellen.
- Bibeltext bzw. Hintergrund-Text verteilen und zusammen lesen. Am besten ist es, wenn jemand den Text laut liest.
- Kurze Stille zum Überdenken
- Fragen klären, die dem Textverständnis dienen.

## GESPRÄCH

- Welche neuen Erkenntnisse tauchen auf?
- Liefert der Text Klärungen für Fragen, die vorher aufgetaucht sind?
- Gibt es neue Fragen?
- Welche Wirkung hat der Text auf mich selber, auf meine «Regeln», auf mein Ess-, Einkauf- oder Kochverhalten

## HANDLUNGSOPTIONEN

Es ist immer sehr wertvoll, in einer Gruppe über ein Thema ins Gespräch zu kommen. Solche Gespräche sind wichtig, um neue Einsichten zu gewinnen und gemeinsam für Fragen sensibilisiert zu werden. Doch noch befriedigender kann es sein, wenn dem Gespräch auch Taten folgen – ganz getreu dem Motto: Sehen – Urteilen – Handeln. Darum bietet sich zum Abschluss des Gesprächs an, zu fragen, was nun konkret getan werden könnte.

- Was nehme ich von diesem Gespräch mit nach Hause?
- Gibt es etwas ganz Konkretes?
- «0.7% Kampagne – gemeinsam gegen Armut» unterschreiben
- Herkunft von Produkten erfragen
- Bewusst einkaufen, wählen
- Handlungsoptionen in perspe<sup>o</sup>tive 1 – v.a. für Organisationen, Politisch Engagierte.
- Optionen von footprint beherzigen

## ABSCHLUSS

Danke allen für die Offenheit und Teilnahme sowie das Engagement an diesem Gespräch. Vielleicht gibt es ein nächstes Mal. ●

## Auszahlreime

Einer ist reich  
und einer ist arm,  
einer erfriert  
und einer hat's warm.

Einer stiehlt  
und einer kauft,  
einer schwimmt oben  
und einer ersauft.

Einer springt  
und einer hinkt,  
einer fährt weg  
einer winkt.

Einer stinkt  
und einer duftet,  
einer ist faul  
und einer schuftet.

Einer hat Hunger  
und einer hat Brot,  
einer lebt noch  
und einer ist tot.

Einer hat's lustig  
und einer hat Sorgen,  
einer kann schenken  
und einer muss borgen.

Zu den einen zählst du,  
zu den anderen ich,  
ich hab's lustig und warm,  
also pfeif ich auf dich!  
Ich bin lebendig  
und faul und reich,  
und ob du schon tot bist,  
ist mir doch ganz gleich!

Christine Nöstlinger

# Hier erfahren Sie mehr

Reden ist Silber  
 und schweigen ist Gold  
 wer Gold hat kann schweigen  
 doch wer hat gewollt  
 dass Du nach der Weise  
 entmündigter Greise  
 nur heimlich und leise das  
 Unrecht verfluchst  
 denn schweigst Du nur immer  
 wird alles nur schlimmer  
 siehst nie einen Schimmer  
 vom Recht das du suchst  
 Denn für den der nichts tut  
 der nur schweigt so wie du  
 kann die Welt wie sie ist  
 auch so bleiben ...

**WER SCHWEIGT STIMMT ZU**

Herman van Veen

## INTERNETADRESSEN

Arbeitsgem. der Schweizer Hilfswerke	<a href="http://www.swisscoalition.ch">www.swisscoalition.ch</a>
Bioterra	<a href="http://www.bioterra.ch">www.bioterra.ch</a>
Brot, Wissenswertes und Interessantes	<a href="http://www.brot.ch">www.brot.ch</a>
Claro	<a href="http://www.claro.ch">www.claro.ch</a>
Erklärung von Bern EvB	<a href="http://www.evb.ch">www.evb.ch</a>
Filmverleih aus dem Medienladen	<a href="http://www.medienladen.ch">www.medienladen.ch</a>
Fastenopferkampagne 2004	<a href="http://www.sicherelebensgrundlagen.ch">www.sicherelebensgrundlagen.ch</a>
Fussabdruck, ökologisches Internetspiel	<a href="http://www.footprint.ch">www.footprint.ch</a>
Labels und diverse Informationen	<a href="http://www.wwf.ch">www.wwf.ch</a> , <a href="http://www.labelinfo.ch">www.labelinfo.ch</a>
Max Havelaar-Stiftung	<a href="http://www.maxhavelaar.ch">www.maxhavelaar.ch</a>
Stiftung für Konsumentenschutz	<a href="http://www.konsumentenschutz.ch">www.konsumentenschutz.ch</a>
Nahrungsmittelzusätze	<a href="http://www.kieler-praxisnetz.de/nahrungsmittelzusaeetze.htm">www.kieler-praxisnetz.de/nahrungsmittelzusaeetze.htm</a>
Umweltschutz	<a href="http://www.umweltschutz.ch">www.umweltschutz.ch</a>
Für eine nachhaltige Zukunft	<a href="http://www.anders-besser-leben.de">www.anders-besser-leben.de</a>
Oeku	<a href="http://www.oeku.ch">www.oeku.ch</a>
Nutritio (Broschüren von Nestlé)	<a href="http://www.nestle.ch/de/cons/brochures.aspx">www.nestle.ch/de/cons/brochures.aspx</a>
Forum Wirtschaftsethik Februar 2004:	
Wirtschaftsethik und Ernährung	<a href="http://www.dnwe.de/forum/h2004_1/index.htm">www.dnwe.de/forum/h2004_1/index.htm</a>

## INTERNETSEITEN ZUM THEMA HUNGER

- [www.humanrights.ch/cms/upload/pdf/001012\\_kuenzli.pdf](http://www.humanrights.ch/cms/upload/pdf/001012_kuenzli.pdf)
- [www.dcms.kirchenserver.org/dcms/sites/nad/themen/ernaehrungssouveraenitaet/1\\_es\\_unterscheidung\\_und\\_erklaerung.html](http://www.dcms.kirchenserver.org/dcms/sites/nad/themen/ernaehrungssouveraenitaet/1_es_unterscheidung_und_erklaerung.html)
- <http://web.kljb.org/fileadmin/kljb/images/download/positionen/2005-Dialog-Ernaehrungssouveraenitaet.pdf>
- [www.fian.at/pdfs/wasser/Menschenrecht-auf-Wasser.pdf](http://www.fian.at/pdfs/wasser/Menschenrecht-auf-Wasser.pdf)
- [www.fao.org](http://www.fao.org)
- [www.fian.org](http://www.fian.org)
- [www.e-alliance.ch/wto\\_righthealthfood.jsp#food](http://www.e-alliance.ch/wto_righthealthfood.jsp#food)
- [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)

## LITERATURHINWEISE

- Bohmert Annegret, Lebendige Ernährung, Novalis Verlag, Schaffhausen 2004
- Juul Jesper, Was gibt's heute? Gemeinsam essen macht Familien stark, Walter Verlag, Zürich 2002
- Bioterra, Einkaufen auf dem Bauernhof, Verzeichnis der direkten Einkaufs- und Versandmöglichkeiten, Dubsstrasse 33, 8003 Zürich
- Fastenopfer 2004, Werkheft «Wir glauben. An sichere Lebensgrundlagen für alle», Fastenopfer, Habsburgerstr. 44, Postfach 2865, 6002 Luzern
- Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU, Arbeitsunterlagen zum Schöpfungszeit-Zyklus (2000 Schwester Sonne, 2001 Mit gutem Grund (Erde), 2002 Lebens-Luft, 2003 Wasser, 2004 Kreisläufe leben, 2005 Lebenshunger – faim de vie)
- perspe©tive – vgl.: <http://www.ucs-ch.org/> und <http://www.sozialinstitut-kab.ch/site/perspective.html>
- Bibeltex-te: Vater unser; Versuchung Jesu (Lk 4); Brot-Wunder; Erstes Testament: Manna (Exodus); Elia in der Wüste; Ruth; Bibelarbeit zur Fastenzeit 2004 des Bistums Münster (<http://www.kirchensite.de/index.php?myELEMENT=63405>);
- Dokumentation der EvB 4/1998: Frauen ernähren die Welt; Dokumentation EvB III/2003 über Kaffee(-handel).

## EMPFEHLENSWERTE FILME UND SPIELE AUS DEM MEDIEN-LADEN

Die aufgeführten Filme und Spiele können im Medienladen Zürich ausgeliehen werden. Unter der Internetadresse [www.medienladen.ch](http://www.medienladen.ch) gibt es kurze Inhaltsangaben. Die Ausleihgebühr beträgt 20.– bis 40.– Franken.

## FILME

- Waltraud Liekefett/ Martina Becker: «Reis ist Leben», Verleihnummer D 182
- Christine Pössinger/Heiner Grysar, «Nahrung für alle», Verleihnummer D 455
- Rudi Dolezal/ Hannes Rossacher, «Bittere Orangen», Verleihnummer VC 1004
- Inge Müller, «... und esset alle davon», Verleihnummer D 442
- Leo Gabriel, «Opfer der Globalisierung», Verleihnummer VC 1028
- Tau-av Produktion, «Eines Tages ...», Verleihnummer TB 509

## SPIELE

- Spielwerkstatt Murrel, «Buurejahr», Verleihnummer S 2
- Claudio Brentini, «Swambesi», Verleihnummer S 32
- Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke, «Wasser für alle», Verleihnummer S 33
- Franz J. Scholles/Till Meyer, «ÖKO», Verleihnummer S 7

## IMPULSE

### IMPRESSUM

#### Herausgeberin:

Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF  
 Bürgerstrasse 17  
 Postfach 7854  
 6000 Luzern 7  
 Telefon 041 226 02 20  
[kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch)  
[www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

**Redaktion:** Christiane Faschon, Fastenopfer, Helene Fleischlin, SKF, Thomas Wallimann, KAB

**Gestaltung:** hugrafik, Luzern